

theatercombinat

palais donaustadt – ein temporärer kunstraum in der donau-city

Projekteinschätzung

theatercombinat arbeitet seit 1997 an der erschaffung neuer, experimenteller aktions- und wahrnehmungsräume zwischen bildender kunst, theater, tanz, theorie und architektur. die erforschung und sichtbarmachung von nichtkunst- als auch kunsträumen basiert auf der kritik an den öffentlichkeitskonzepten des kulturbetriebs, seinen zeit- und präsentationsstrategien sowie den begrenzten räumlichen vorstellungen und fantasien. zudem problematisieren die arbeiten gängige vorstellungen von kunst im öffentlichen raum.

die themenfelder reichen von raumforschung in verschiedenen architekturen, stadtinterventionen und alternativen von öffentlichkeit, der kommunikation von zuschauerinnen und akteurinnen bis zu raumchoreografischen und theatralen recherchen.



das gerade zu ende gegangene projekt palais donaustadt ist genau an der schnittstelle dieser thematischen felder platziert:

palais donaustadt

ein 10.500m² kunstraum in der donaucity von juni bis ende september

auf einem noch un bebauten areal innerhalb der donau-city, zwischen tech gate und donau, wurde eine installation von claudia bosse zum theatralen und diskursiven aushandlungsort von [theatercombinat und eingeladenen gästen](#): eine weiß eingefärbte fläche von 10.500 m² wurde von juni bis ende september 2005 als kunstraum etabliert, in permanenter öffentlichkeit von zufällig passierenden anrainern, angestellten der bürogebäude, bauarbeitern oder copa-kagrana besuchern. im aufeinandertreffen von ästhetischen interventionen mit benutzer/innen und besucher/innen wurde raum produziert: soziale prozesse ausgetragen, analysierbar, eine konfrontation von alltags- und kunstpraktiken möglich gemacht. ziel dieses besonderen kunstraums war die ermöglichung eines nebeneinanders und einer verknüpfung von unterschiedlichen performativen medien wie theater, film, musik und diskurs sowie die einbindung und konfrontation eines zufälligen oder bewussten publikums mit einem subtilen, nicht auf event bedachten künstlerischen eingriff. **palais donaustadt** war der konzeptuelle und installative raum, für den die miteinander verschränkten formate **ballet palais, firma raumforschung, film im palais, archiv im palais** und **picknick am wegesrand** entwickelt wurden.

ballet palais

eine choreografie in chorischen bewegungen und zitatener sozialer kommunikation, die seit juni im palais donaustadt erarbeitet wurde, in der regie von claudia bosse von und mit markus keim, julia reinartz, angela schubot, matthew smith, chris standfest und doris uhlich. die zuschauer und spieler teilten sich den selben raum innerhalb des theatralen geschehens zwischen stadtlandschaft, horizont und passanten, bürohaus- und copa kagrana benutzern. in der situation eines ständigen wechsels zwischen beobachtetem und beobachtern wurden körperwahrnehmungen und raumpraktiken experimentell befragt. die choreografie durchmaß die weite des installationsraums und versetzte die durch die umgebung inszenierten wahrnehmungs- und zeitökonomien. der raum dialogisierte durch die choreografische bearbeitung mit den bedingungen seiner kollektiven produktion. **ballet palais**, eine raumzeitliche fantasie in kollision mit ihrem funktionalisierten gesellschaftlichen umfeld.

firma raumforschung

die weiterführung der von theatercombinat 2004 eingeführten serie **firma raumforschung** setzte sich als öffentliche laborsituation vor ort mit fragen der raumproduktion auseinander. die 16 eingeladenen künstler, architekten und theoretiker wohnten und arbeiteten sechs tage lang in der installation. mit der etablierung eines raumes, in dem gleichermaßen geforscht und geschlafen wird, wurde eine laborsituation geschaffen, innerhalb derer andere räumliche und zeitliche praktiken von wissensproduktion ergriffen werden konnten. in einer 12 stündigen präsentation stellten die vier arbeitsgruppen die gemeinsam entwickelten materialien zu folgenden vier themen vor: kontextualisierte räume (am beispiel der donau-city), temporäre kunst- und theatterräume, performative handlungsräume und monumentalität und öffentlicher raum. der ungewöhnliche rahmen des camps und die zusammenstellung der camp-teilnehmer führten zu speziellen präsentationen und einer differenzierten diskussion, die an zwei weiteren samstagen als respondend-camp mit gästen weitergeführt wurde.

film im palais

kuratiert von teilnehmern der firma raumforschung, gerald singer, claudia slanar und christian schulte zeigte jeden montag kunstfilme/-videos, experimental-, spiel-, dokumentar- und essayfilme. die filmreihe griff die themen der firma raumforschung auf und setzte sich mit architektur, bild- und raumpolitik auseinander. der theatterraum und die umgebung von palais donaustadt waren atmosphärische screening-landschaft und strukturelles wie assoziatives material für die auswahl der gezeigten arbeiten. an den vier abenden wurden fiktive und non-fiktive bildräume zwischen kinematografischer raumaneignung und inzenierungen von macht seriell auf das weiß des areals projiziert.

archiv im palais

in einem der im installationsraum aufgestellten 16 container wurde **archiv im palais** mit historischem material, politischer und ökonomischer hintergrundinformation, interviews, städteplanerischen und architektonischen entwürfen zur donau-city eingerichtet., als basisinformation für die campteilnehmer sowie eine interessierte öffentlichkeit.

picknick am wegesrand

die reihe **picknick am wegesrand** griff das format „picknick mit hermann“ von 1997 auf und präsentierte jeden donnerstag in mehr als 50 auftritten von jeweils 20 minuten eine auswahl an musikern und künstlern der wiener musikszene. die vier abende waren eine bestandsaufnahme der wiener musiklandschaft und verstanden sich als perspektive für eine musik des 21. jahrhunderts. realisiert wurde das „picknick am wegesrand“ auf einladung des theatercombinat von phonotaktik und einer vielzahl von netzwerken der wiener musikszene.

einschätzung von palais donaustadt in bezug auf die ausschreibungskriterien

palais donaustadt verstand sich als sichtbare intervention in einem privatisierten (privatrechtlich organisierten raum), der zum öffentlichen raum erklärt wurde. kunstpraxis an einem permanent öffentlich beobachtbaren ort zu etablieren befragt die künstlerische praxis und ihre

kommunikationsstrategien durch die auseinandersetzung mit einer an diesem ort existierenden heterogenen öffentlichkeit. die analyse und beobachtung der vorhandenen gesellschaftlichen gegebenheiten in der donacity, der konkreten gebauten umgebung, sowie die politische und ökonomische entstehungsgeschichte diese stadtteils wurden ausgangsmaterial der kunstpraxis und der im palais donastadt stattfindenden diskurse. durch die anwesenheit von theatercombinat im erarbeitungsprozess über mehrere monate vor ort (es wurde sowohl das büro in einem container in der installation angesiedelt, als auch fanden die proben in der installation statt) wurde das heterogene umfeld der donacity (zb. der installation benachbarte bauarbeiter, vor ort arbeitende angestellte, copa-kagrana betreiber und besucher, anwohner der donau-city und personal und publikum der uno city) direkt in seinem alltag mitsamt seinen zeit- und funktionsökonomien mit der kunstpraxis von theatercombinat und den jeweiligen formaten konfrontiert. im september mischte sich diese öffentlichkeit mit palais donastadt-besuchern, die sich wiederum zusammensetzten aus kinobesuchern, theatergängern, intellektuellen und elektronischem musikpublikum usw... durch das tägliche arbeiten vor ort und umfassende wie medial vielfältige kommunikation mit den genannten wurde ein neuartiger prozess der kunstvermittlung und -befragung in gang gesetzt (tondokumente vorhanden).

die frei zugängliche öffentliche installation fokussierte und befragte die politischen und ästhetischen selbstverständnisse bei der produktion von raum im alltag und in der kunst. palais donastadt ist modell eines kunstraums, das die raum- und arbeitsteiligkeiten des kunstbetriebes und seine hegemonialen öffentlichkeits- und repräsentationsstrategien kritisierte, praktisch alternativen aufzeigte und die grenzen verschiedener kunstbereiche produktiv aufzulösen vermochte. die temporäre etablierung eines kunstraumes in der wiener donacity zielte nicht auf einen weiteren neuen kulturellen und institutionellen standort in wien, sie ist zu sehen als experimenteller künstlerischer und kulturpolitischer gegenentwurf im räumlich-performativen modell.

palais donastadt verschränkte die kooperation unterschiedlicher disziplinen wie theater, musik, film und raumforschung (wie stadtplanung, architektur, performancetheorie, bildende kunst, aktivistische einsätze umfassend) an einem städtisch unterdefinierten ort, um in einem gemeinsamen diskurs zukunftsweisende modelle von zusammenarbeit zu evozieren und zu kommunizieren. außerhalb des städtischen zentrums von wien wurde eine alternative zu der hier für gewöhnlich praktizierten spartenreduzierten und kunstghettoisierten arbeits- und veröffentlichungspraxis geschaffen: gemeinsamer bezugspunkt der verschiedenen disziplinen waren fragen zur produktion des raums (theoretisch u.a. initiiert von henri lefebvres materialistischer raumtheorie) sowie strategien der raumaneignung innerhalb des installationsraumes. die großzügige raumdimension des palais donastadt von 10.500 m² und die donau-city waren ausgangspunkt und örtliche und kontextuelle herausforderung für die verschiedenen disziplinen. diese phänomenologisch geteilten thematischen und räumlichen grundlagen boten die möglichkeit, mit den jeweils feldspezifischen begriffen und anliegen zu operieren, diese im hinblick auf die anderen formate zu befragen und sie in bezug zu setzen, zu vernetzen oder zu verändern. die räumliche und inhaltliche verschränkung der disziplinen führte zu einer anderen, erweiterten, form der auseinandersetzung und kommunikation mit dem je unterschiedlichen zielpublikum und einer sowohl völlig konkreten wie grundsätzlichen befragung und zu ansätzen einer Neubestimmung von begriff und praxis von „rezeption“, deren kritisches und innovatives potential auch im hinblick auf kriterien und kategorien von interaktivität und/oder partizipation ästhetisch und politisch zu reflektieren sein wird .

biografie -theatercombinat

das theatercombinat wurde ende 1996 in berlin gegründet von claudia bosse, dominika duchnik, heike müller und silke rosenthal, 1999 in wien neuformiert mit claudia bosse, andreas pronegg, christine standfest und josef szeiler. theatercombinat 2005: claudia bosse, markus keim, christina nägele, gerald singer, christine standfest, doris uhlich. arbeitsschwerpunkte des theatercombinat sind die erforschung und veröffentlichung theatraler kommunikations- und handlungsmodelle in nichtkunst- und kunsträumen mit arbeitszeiträumen von einer woche bis zu zwei jahren. gegenstand sind die themenfelder raumchoreographische rechen, chorische improvisation mit text, kommunikation von zuschauern und darstellern in nicht voneinander getrennten räumen, raumforschung in verschiedenen architekturen, stadtinterventionen, sowie alternativen von öffentlichkeit.

theatercombinat 2003/2005

05/2005 – 09/2005 palais donaustadt, 01/2005 – 04/2005 ou est donc le tableau, eine choreografische theaterarbeit mit heiner müllers „bildbeschreibung“ und michel foucaults „las meninas“ im nestroysaal in wien, **09/2004 – 12/2004 firma raumforschung** recherche und **montagsclubraum**: diskursive veranstaltungsserie zur "produktion des raums", **05 - 06/2004 heiner müller mauser** premiere hamburger fassung auf kampnagel, hamburg, **01/2004 materialraum**, installation + diskussionen in der künstlererhaus passage wien + herausgabe des buches **anatomie sade/wittgestein - eine choreographische theaterarbeit in 3 architekturen** im triton verlag, wien, **05 - 10/2003 mauser**, in podgorica, montenegro. in kooperation mit dem nationaltheater montenegro, kampnagel hamburg. premiere 02.10.03 in podgorica.
weitere informationen und material auf der website www.theatercombinat.com